

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Braucht das Gewerbe eine Fachpresse?

Es ist wohl zweifellos, abgesehen von dem geflügelten Worte, dass die Presse eine „Grossmacht“ sei, dass kaum irgend eine Einrichtung der neueren Zeit sich eine solche Bedeutung errungen hat, als die Presse, möge sie nun als politische Tagespresse die Repräsentanz der öffentlichen Meinung beanspruchen, oder als Fachpresse die Vertretung eines Standes oder Berufes übernehmen. Die Tagesblätter können nie, welcher Richtung sie auch angehören mögen, für die Interessen eines einzelnen Standes oder Berufes eintreten, da sich der Leserkreis eines solchen Blattes aus den verschiedensten Elementen recrutiert und es in dem Kampfe eines einzelnen Standes nicht Stellung gegen andere Stände und Berufe nehmen kann. Die Tagespresse kann je nach ihrer politischen und wirtschaftlichen Haltung mehr oder weniger gewerbefreundlich sein, sie ist aber aus den angeführten Gründen nicht in der Lage, für die Interessen eines einzelnen Standes einzutreten, die oft den Interessen der anderen gerade entgegengesetzt sind. Dazu ist eben die Fachpresse berufen, welche sich lediglich auf die Vertretung eines einzelnen oder mehrerer verwandten Berufe ohne merkliche Interessengegensätze beschränkt. Jeder Gewerbetreibende hat Gelegenheit, darüber Erfahrungen zu sammeln, wenn er es versucht, speciell seine Verhältnisse berührende Angelegenheiten in einer Tageszeitung besprechen zu wollen, was ihm in den meisten Fällen und auch nicht ohne Grund verweigert werden wird. Daraus folgt, dass das Gewerbe, ja jeder einzelne Zweig einer eigenen Fachzeitung dringend bedarf, und dass es für den denkenden Gewerbetreibenden Pflicht ist, seine Fachpresse vor allen anderen Blättern, auch vor den Tagesblättern, zu unterstützen.

„Was bringt mir die Fachpresse für Nutzen?“ hört man oft ganz intelligente Meister fragen. Abgesehen von obigen Ausführungen ist darauf hinzuweisen, dass jedes Fachblatt durch fachtechnische Abhandlungen, Mittheilungen aus Theorie und Praxis genug des Wissenswerten enthält, von welchem die kleinste Notiz, bei Gelegenheit an dem richtigen Platze angewendet, den grössten Nutzen bringen kann und die minimalen Kosten des Abonnements reichlich hereinbringt. Diese Kosten gehören zu den unumgänglich notwendigen Geschäftsspesen, sie sind die Auslagen zur Anschaffung von geistigen Werkzeugen. Weiters bringt die Fachpresse wirtschaftliche und gewerbepolitische Artikel, Genossenschafts-Angelegenheiten und so vieles andere, was in den Tagesblättern nicht enthalten, für den Berufsgenossen aber von grossem Interesse ist. Ein weiterer Einwand von den Gegnern der Fachpresse ist der Zeitmangel zum Lesen eines Fachblattes, und gerade der ist der häufigste. Das Lesen der Fachpresse gehört gradeso zu den Berufspflichten des intelligenten Gewerbetreibenden, wie Umsicht, Fleiss und Thätigkeit im Gewerbe; es ist Berufspflicht, sich durch Lesen der Fachzeitung von den Vorkommnissen und Neuerungen in seinem Berufe zu unterrichten. Jedes Fachblatt wird von seinen eigenen Mitarbeitern und aus anderen Fachwerken, aus Mittheilungen von Praktikern etc. so viel des Wissenswerten bringen, dass von dem Vielen gewiss jeder Einzelne etwas für sich herausfinden wird, das ihm in seinem besonderen Zweige von Nutzen ist.

Einen anderen Nutzen als den persönlichen für den einzelnen Berufsgenossen bringt aber die Fachzeitung

allgemein für das ganze Gewerbe, weil sie gewöhnlich das einzige Agitationsmittel für den ganzen Stand ist. Die Fachzeitung weist auf die unbedingte Nothwendigkeit der Meisterorganisation hin, sie bringt die Zwecke und Ziele der Gewerbepolitik zur allgemeinen Kenntnis, sie fördert des Zusammenschliessen der Einzelnen zu Corporationen, sie regt Fragen und gemeinsame Actionen an, um dem grossen Ziele, der Schaffung eines festgefügtten, einigen Gewerbestandes zur zielbewussten Vertretung der Standesinteressen, näher zu kommen.

Das Gewerbe braucht eine Fachpresse! In dem schweren Kampfe um die Existenz, den heute jeder Einzelne, jedes Gewerbe, ja jeder Stand führen muss, gibt es nur ein Mittel: die Interessengemeinschaft, die jeden Stand, den Beamten und Lehrer, den Kaufmann und Arbeiter, den Industriellen und Bauer zwingt, sich zur Wahrung ihrer Interessen fest aneinander zu schliessen und in einer gemeinsamen Organisation Schutz zu suchen. Jede dieser Interessengruppen hat ihre Fachpresse, deren Bedeutung diesem Kampfe nicht in Abrede gestellt werden kann. Leider ist das Gewerbe noch am wenigsten organisiert und wird die Bedeutung der Presse von den Gewerbetreibenden selbst noch am wenigsten gewürdigt, obwohl es gerade am ehesten Gelegenheit hätte sich durch die Erfolge der Arbeiterschaft von der Nothwendigkeit und dem Nutzen der Organisation und der Fachpresse zu überzeugen. So lange das Gewerbe keine festgegliederte zielbewusste Körperschaft ist, deren Wünsche und Forderungen in der Gewerbepresse eine stramme Vertretung finden, wird es nie jene Beachtung erlangen, die sich die Arbeiterschaft bereits zu erzwingen wusste und auf die der Gewerbestand mit um so grösserem Rechte Anspruch erheben darf.

Sch.-Ztg.

Die neue Stilrichtung in der deutschen Architektur.

Von O. H. P. Silber, Architekt.

(Schluss.)

Ein anderer Thurm wirkt mehr durch Einfachheit, als reiche Gliederung; er ist achteckig; auf einem kräftigen Hauptgesims sitzt das Glockendach, welches in eine achteckige Laterne ausläuft. Ueber jeder Thurmseite sitzt eine halbkreisförmige Strahlensonne, als abschliessendes Ornament, ein Motiv, welches specifisch altdeutsch ist und von der deutschen Renaissance später adoptiert wurde.

Es kommt bei einem modernen Bauwerk weniger darauf an, dass es stilrein ist, als dass es vielmehr einen abgerundeten harmonischen Gesamteindruck mache.

Diesen Eindruck hat der Baumeister des Rothenburger Rathhauses schon damals zu erreichen verstanden. Ein anderer quadratischer Thurm, der sogen. Ströberleinsturm Rothenburgs, zeigt vier übergekragte an den Ecken befindliche kleinere Achteckthürme mit Schlitzfenstern und hohen Ziegeldächern, welche in das spitz zulaufende Hauptdach einschneiden. Auch an malerischen Portalen, welche Strassen überspannen und nur einen Durchgang bieten, ist Rothenburg reich.

Das Rödersthor z. B. besteht aus einem riesigen halbkreisförmigen Bogen mit horizontalem Abschluss. Die seitlichen äusseren Mauerflächen verlaufen in mächtige halbkreisförmige Pavillons mit kleinen, vereinzelt stehenden Fenstern. Die Dächer dieser beiden Pavillons sind stark